

# Das erste Buch Samuel

## Von den Richtern zu den Königen

**Allgemeines.** Die beiden Bücher Samuel waren im Hebräischen ursprünglich ein Buch. Sie gehören zum Besten, was in der Geschichtsliteratur der Welt existiert. Sie sind vornehmlich als geschichtliche Biographien geschrieben und unterscheiden sich von den zeitgenössischen Dokumenten (assyrischen, ägyptischen und hethitischen) dadurch, daß sie Geschehnisse der Zeit nicht nur hölzern aneinanderreihen. Sie beleuchten die Geschehnisse selbst in ihrer Bedeutung und stellen die sittlichen wie auch die geistlichen Auswirkungen der einzelnen Ereignisse und die in sie verwickelten Personen ins Licht. Aus diesem Grunde haben diese Bücher einen überragenden moralischen und belehrenden Wert. Auch vom prophetischen Standpunkt aus sind sie wichtig, weil sie von der Gründung des Königreiches Israel unter David berichten. Diese Entwicklungen sind Vorschattungen des kommenden wahren Königs Israels (vgl. 4. Mo. 24,17-19 und 1. Sam. 2,10) und auf die Aufrichtung des Reiches unter dem Messias (Apg. 1,6).

**Verfasser und Echtheit.** Wohl gilt Samuel nicht als der Verfasser, doch könnte er, zusammen mit Nathan und Gad, diese Bücher geschrieben haben (vgl. 1. Chron. 29,29). Die Bibelkritik nimmt an, daß die beiden Bücher Samuel aus verschiedenen, sich widersprechenden Überlieferungen stammen. Eine sorgfältige Analyse und eine geistlich gerichtete Exegese können diese Annahme jedoch nicht bestätigen.

## Überblick

**Samuel als Richter,** Kap. 1-7  
Samuels Kindheit und Berufung, Kap. 1-3  
Eroberung und Rückkehr der Bundeslade, Kap. 4-6  
Israel verlangt einen König, Kap. 7  
**Die Regierung Sauls,** Kap. 8-31  
Der Aufstieg Sauls, Kap. 8-15  
Der Aufstieg Davids und der Niedergang Sauls, Kap. 16,31



*Silo. Hier wurde Samuel zum Propheten berufen.*

# 1. Samuel

## Kap. 1 Samuels Geburt und Kindheit

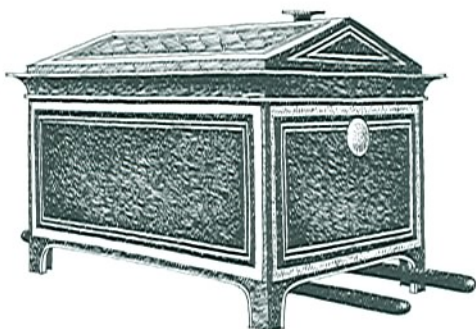
**Hannas Gebet und Gelübde, 1-18.** Die Verfahren Samuels werden genannt, 1-2. Seine Geburt ist ein Erweis des souveränen Wirkens Gottes. Ähnliche Fälle über die wunderbare Geburt der Söhne von natürlicherweise unfruchtbaren Müttern werden in der Bibel berichtet von Sara (1. Mo. 17,16-19), Rebekka (1. Mo. 25,21-26), Rahel (1. Mo. 29,31 und 30,22-24), Simsons Mutter (Ri. 13,2-5) und von Elisabeth (Lk. 1,5-17). Hannas Gebet wurde erhört, ihr Gelübde angenommen.

**Samuels Geburt; er wird Gott geweiht, 19-28.** Der Name Samuel („von Gott erbeten“) wurde dem Kind als ein Ausdruck des Glaubens an Gott, der Hannas Gebet erhört hatte, gegeben. Das Kind wurde entwöhnt und Eli übergeben, dem Priester an Israels zentraler Anbetungsstätte in Silo (Seilun) in Ephraim, östlich der Hauptstraße, die von Sichem nach Jerusalem führt.

## Kap. 2 Das Versagen des Hauses Eli

**Hannas Lobgesang, 1-10.** Dies ist eine inspirierte Hymne zum Lobpreis Gottes, 1-3, die Gottes Macht und Erlösungsgnade rühmt, 4-8, und eine prophetische Vision vom zukünftigen Tag des Herrn enthält, der dem Kommen des wahren Königs Israels und der Aufrichtung seines Reiches vorangeht, 9-10.

**Versagen des Hauses Eli, 11-36.** Der moralische Verfall und die Gesetzlosigkeit zur Zeit der Richter zeigte sich in der Schwäche Elis als Erzieher und in der offenkundigen Bosheit seiner Söhne Hophni und Pinehas, 12-17. Während das Haus Eli mehr und mehr reif wurde fürs Gericht, war Gottes Gnade sichtlich mit dem Knaben Samuel, der ihm in Silo diente, 18-26, inmitten der wachsenden Lauheit Elis und der sittlichen Verkommenheit seiner Söhne, 22-5. Gott sandte einen Propheten, der den Untergang der gottlosen Priester ankündigen mußte, 26-36.



Die Bundeslade aus der Sicht eines Künstlers

## Kap. 3 Berufung Samuels

**Der Ruf, 1-18.** Wegen der Sünden unter Gottes Volk war das Wort des Herrn „teuer“ (yaqar = selten) geworden. „Es brach sich keine Offenbarung Bahn“, 1. Die Berufung Samuels, 1-9, der die Botschaft vom Herrn befolgte, 10-18, offenbarte Gottes Gnade darin, daß er in diesen Mangel hinein einen Menschen kommen ließ, den er als Instrument gebrauchen und durch den er wieder reden konnte.

**Samuels prophetischer Dienst, 19-21.** Von Dan an der Nordgrenze Israels bis nach Beerseba an seiner Südgrenze erkannte ganz Israel in Samuel das von Gott erwählte menschliche Instrument der Offenbarung.

## Kap. 4 Gericht über Elis Haus

**Der Tod Elis und seiner Söhne, 1-22.** Die Philister (s. Ri. 13) waren Gottes menschliche Werkzeuge, durch die das angekündigte Gericht über Eli und seine Söhne vollzogen wurde (1. Sam. 2,27-36). Israel hatte sein Vertrauen in die Bundeslade gesetzt (s. Erklg. zu 2. Mo. 25,10-22), anstatt in den, von dem die Bundeslade zeugte. Wenn religiöse Form an die Stelle des echten geistlichen Lebens tritt, so führt das stets zur Herrschaft der „Philister“, d.h. der widergöttlichen Kräfte. Die verheerenden Folgen sind: 1) geistlicher Tod, hier dargestellt durch den leiblichen Tod Elis und seiner Söhne Hophni und Pinehas; 2) Verlust der unsichtbaren Gegenwart des Herrn in der Schechina, was zur Folge hat, daß es „keine Herrlichkeit“ mehr gibt. Diese Erkenntnis wird angedeutet durch den Namen Ikabod, den die Witwe des Pinehas sterbend ihrem Neugeborenen gab (vgl. Ps. 78,60-61).

### Archäologische Streiflichter

Silo lag etwa 12 km nördlich von Bethel. Solch ein religiöses Stammeszentrum (Schrein) hat zahlreiche Parallelen in alten außerbiblischen

Kulturen. Vgl. das Delphische Orakel in Griechenland, die etruskische Opferstätte in Italien, der Tempel des Mondgottes Sin in Haran, der Schrein von Belit-ekalli in Qatna wie auch die Tempel in Ninive, Assur und Nippur. Die Zerstörung Silos (ca. 1050 v.Chr.) ist durch die dänischen Ausgrabungen in jener Gegend bestätigt worden (vgl. Jer. 7,12-15; 26,6-7).

### Kap. 5-6

#### Die Bundeslade bei den Philistern und ihre Rückgabe

**Die Bundeslade im Tempel Dagon, 5,1-5.** In Palästina spielte Dagon eine Rolle als Fruchtbarkeitsgott in der Erntezeit (hebr. „Dagan“ gleich „Korn“). Das wird im Überfluß bestätigt durch die religiösen Tafeln, die bei Ugarit in Nord-Syrien gefunden worden sind. Viele Orte sind nach diesem Gott benannt worden (Jos. 15,41). Asdod war eine der bedeutendsten des Fünfstädte-Bundes der Philister, zu dem auch Gaza, Gath, Ekron und Askalon gehörten. Die geistliche Blindheit der Philister findet in der abergläubischen Verehrung Dagon ihren Ausdruck.

**Gott straft die Philister, 5,6-6,21.** Bösertige Geschwüre und eine Plage von Feldmäusen (vgl. 6,4.11.18) waren die Gerichte, mit denen Gott seine und Israels Feinde heimsuchte. Bei der Plage kann es sich um eine Art Beulenpest gehandelt haben, die oft durch Mäuse übertragen wird.

### Kap. 7

#### Samuel als Richter

**Samuels Botschaft, 1-8.** Der Richter und Prophet Samuel veröffentlichte einen allgemeinen Aufruf zu echter Buße und Abkehr von der kanaanitischen Götzenverehrung. Die Baalim waren Bilder der nordwestlichen semitischen Fruchtbarkeitsgottheit Baal („Herr“) und die Astarten Abbilder der Ashtoreth mit dem hebräischen Namen „Astarte“. Sie war die Göttin des Sex und der Fruchtbarkeit, 3-4. Das Trankopfer (gewöhnlich wird Wein dazu benützt), 6, betont die Kostbarkeit des Wassers in einem trockenen Klima.

**Sieg bei Ebenezer, 9-14.** Für die Bedeutung des Brandopfers, das Samuel Gott darbrachte, 9-10, s. Erklg. zu 3. Mo. 1. Buße und Glaube an des Herrn Erlösungstat, bringt immer eine Bestätigung Gottes wie „Ebenezer“ (der „Stein der Hilfe“).

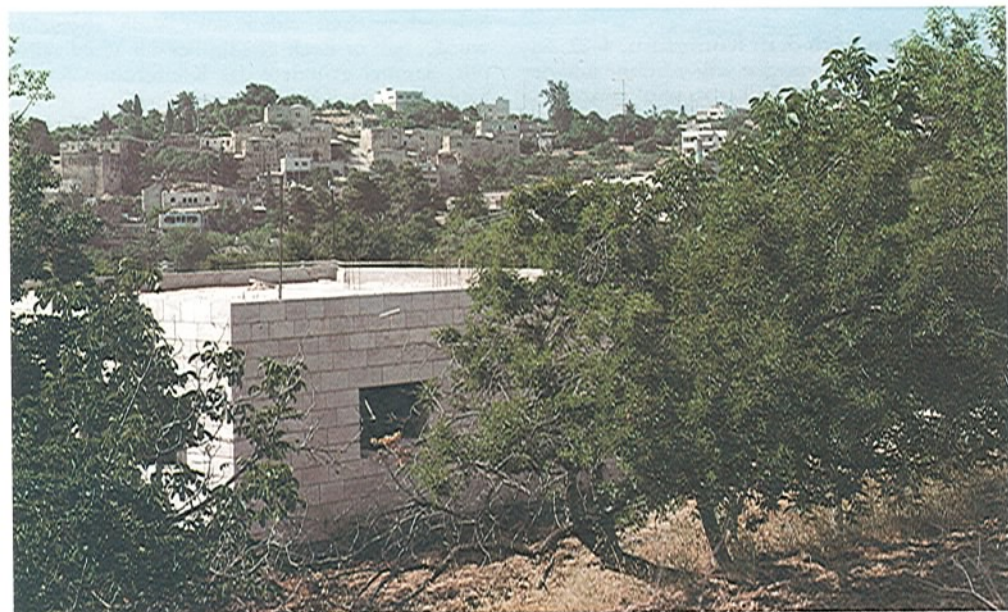
**Zusammenfassung des Dienstes Samuels, 15-17.** Er war ein Richter und Prophet, der alljährlich regelmäßig die Runde in den Städten Israels machte und das Volk „richtete“.

### Kap. 8

#### Israel verlangt einen König

**Das Richteramt versagt, 1-3.** Samuel machte den Fehler, seine Söhne zu Richtern zu bestellen. Obwohl sie ein göttliches Erbe besaßen, waren sie dessen unwürdig, da sie Bestechungsgelder

*Abu Gosch. Hier blieb die Bundeslade eine Zeitlang, bevor sie nach Jerusalem gebracht wurde.*





*Als Saul nach den entlaufenen Eselinnen seines Vaters suchte, begegnete er Samuel.*

annahmen und das Recht in Ungerechtigkeit verkehrten. Diese Wendung der Ereignisse ist eine tragische Ironie, da Samuel von Gott erwählt und berufen wurde, weil Elis Söhne nicht in den Spuren ihres frommen Vaters Eli wandelten.

**Verlangen nach dem Königtum, 4-22.** Samuels Alter, das Versagen seiner Söhne und der Wunsch, „wie andere Völker zu sein“, waren die angegebenen Gründe für den Wunsch nach einem König, 5. Samuel legte ihnen alle Nachteile des Lebens unter der Herrschaft eines Königs dar, 7-18. Doch Unglaube und Eigenwille waren die Ursache dafür, die Herrschaft Gottes fortan abzulehnen, 19-22.

## Kap. 9-11 Saul wird zum König gesalbt

**Die Salbung Sauls, 9,1-10,16.** Sauls Suche nach den verlorenen Eselinnen seines Vaters Kis, 9,1-10, war der Anlaß, daß er Samuel begegnete, 9,11-25, und von diesem Propheten zum König gesalbt wurde, 10,1-16.

**Sauls scheinbar guter Anfang, 10,17-27.** Samuel warnte das Volk nochmals bei Mizpa vor dem Fehler, die Theokratie (Gottesherrschaft) zu verwerfen, 17-19. Saul wurde durchs

Los bestimmt, 20-22. Seine anfängliche Demut, 21-22, eindrucksvolle Erscheinung und seine achtungsgebietende Körpergröße ließen ihn nach menschlichem Ermessen als eine vielversprechende Wahl erscheinen, 23-24. Obwohl Gottes Königsherrschaft dabei vom Volk abgelehnt wurde, half er doch gnädig bei der Wahl selbst mit. Samuel gründete das Königtum, 25, und Saul kehrte nach Gibea zurück, 26-27.

**Sauls anfängliche Siege, 11, 1-15.** Die grobe Beschimpfung des Nahas („Schlange“), eines Ammoniter, 1-3, mit der er die Einwohner von Jabes, einer Stadt von Gilead in Transjordanien, beleidigt hatte, wurde Saul angesagt, als er in Gibea war (dem heutigen, von W.F. Albright ausgegrabenen, Tell-el-Fuel), 4-5. Der Geist Gottes kam über Saul, damit er, nach der Art der früheren Richter, Israel befreien konnte, 6. Er rief Israel zu den Waffen, 7, und gewann beides: einen großen Sieg über die Ammoniter und die Bestätigung des Volkes als König über Israel, 8-15. Darauf wurde die Königsherrschaft erneut in Gilgal ausgerufen, was man als Symbol des Selbstgerichts Israels ansehen kann, (s. Erklg. zu Jos. 5,2-10). Dieses Ereignis könnte auch eine Zeremonie der Bundeserneuerung in Erinnerung an Josua (Jos. 24) und Mose (5. Mose) gewesen sein. Saul hatte einen guten Anfang gemacht.

## Kap. 12 Samuels Abschiedsrede

### Samuel ruft offiziell das Königtum aus, 1-15.

Samuel beteuert seine Aufrichtigkeit als Prophet und Richter. Das geschah in Gilgal vor der Versammlung, die für ganz Israel dort zusammengekommen war, 1-4. Er betonte, daß Gott und sein Gesalbter (Saul) Zeugen dafür seien, daß er (Samuel) dem Volk keinen Anlaß dazu gegeben hatte, einer Regierung durch Richter überdrüssig sein zu müssen, 5. Damit wollte er sagen, daß die Schuld und Verantwortung dafür, daß sie einen König gefordert hatten, allein bei ihnen lag. Der alternde Prophet und Richter tadelte dann das Volk für seine Undankbarkeit, 6-15, als er sie an die „Wohltaten des Herrn“ erinnerte. Statt „Samuel“ sollte es wahrscheinlich „Simson“ heißen, 11. Die Gründe des Volkes, sich einen König zu wünschen, waren verkehrt, 12. Das Königtum würde sie manchen gefährlichen Versuchungen aussetzen. Nur Gehorsam gegen die Herrschaft Gottes könnte sie vor unliebsamen Folgen schützen, 13-15.

**Das Zeichen des Herrn für Israels Sünde, um einen König zu bitten, 16-25.** Donner und Regen während der Weizenernte (am letzten Juni- und im frühen Juli) waren eine solche Seltenheit, daß es wirklich ein Wunder war, besonders deshalb, weil es ohne besondere Anzeichen und allein durch das vom Propheten gesprochene Wort Gottes geschehen war. Das Volk betrachtete dann auch das Erlebte als ein Wunder und bat Samuel, für sie zu beten, da sie erkannten, daß sie aus verkehrten Motiven heraus um einen König gebeten hatten.

## Kap. 13 Sauls erstes großes Versagen

**Sauls Eigenwilligkeit, 1-10.** Im ersten Jahr Sauls, 1, geschah, was in den Kap. 9, 10 und 11 berichtet wird. In seinem zweiten Jahr wurde seine Fähigkeit, König zu sein, durch einen massiven Einfall der Philister in das Land ernstlich auf die Probe gestellt, 2-7. Würde Saul sein Vertrauen auf Gott setzen und seinem Wort durch Samuel gehorchen? Jonathan, der Sohn Sauls, 3, der einen starken Gegensatz zu seinem Vater bildete, vertraute Gott. Doch Saul handelte in offenkundigem Unglauben und Ungehorsam, als er in das Priesteramt eintritt und in Gilgal Opfer darbrachte, was einzig ein priesterlicher Levit tun durfte (4. Mo. 16,1-3. 32.40). S. Erklg. zu Jos. 5. Das Vorgehen Sauls, des Benjamiters, war eine direkte Übertretung des Gottesgesetzes, ein Beweis des Unglaubens seines Herzens und seiner völligen Unfähigkeit, König des Volkes Gottes zu sein.

**Ankündigung, daß Saul von Gott ver-**

**worfen wird, 11-23.** Sauls Entschuldigung Samuel gegenüber, 11-12, offenbarte seinen Unglauben und seinen Ungehorsam. Samuel verkündigte deshalb Sauls Untüchtigkeit und seine Verwerfung als König, 13-14. Die spätere Laufbahn des unwürdigen Monarchen zeigt, daß es sinnlos ist, Gottes Werk ohne Gnadenwahl und ohne Segen tun zu wollen.

### Archäologische Streiflichter

Die Philister besaßen das Monopol für die Eisenproduktion (1. Sam. 13,19-22). Das verschaffte ihnen militärische Vorteile. Sie hatten das Geheimnis der Eisenschmelzerei offenbar von den Hethitern übernommen. Saul und David brachen dieses Monopol durch ihre Eroberungen. Vers 21 sollte, genau übersetzt, heißen: „Und der Preis war ein 'pim', d.h. zwei Drittel eines Schekels für die Pflugscharen und die Hauen und ein Drittel Schekel (ungefähr 11,7 Gramm Gewicht oder etwa 1,80 DM nach heutigem Geld) für das Schärfen ihrer Äxte und das Anpassen der Stacheln an die Ochsenstecken“. Die Eisenzeit erstreckte sich von etwa 1200 bis 300 v.Chr.

## Kap. 14 Jonathans Heldentat

**Jonathans großer Sieg, 1-23.** Er ist einer der feinsten Charaktere der Geschichte Israels und steht im leuchtenden Gegensatz zu seinem Vater, ein Sinnbild echten, sieghaften Glaubens, 6. König Saul war von einer großen Schar umgeben, in der sich auch Verwandte Elis befanden, stellte aber seinen Unglauben unter Beweis. Der Herr gab sein Eingreifen durch ein wundersames Erdbeben zu erkennen, das Verwirrung unter den Philistern anrichtete und zu ihrer Vernichtung führte, 15-23.

**Sauls törichter Übereifer, 24-25.** Aus Angst, ihm könnte sein Vorteil gegenüber den Philistern wieder verlorengehen, sprach Saul einen Fluch aus, der jeden treffen sollte, der bis zum Abend etwas EBbares zu sich nähme. Er handelte sowohl unbedacht als auch überstürzt, daß er dabei die Abwesenheit Jonathans nicht bemerkte. Diese Begebenheit zeigt, wie unzuverlässig und unfähig er als König über das Volk des Herrn war. Saul baute einen Altar, aber seine Bitte wurde von dem Herrn nicht erhört, 35-37. Jonathans Verurteilung durch den eigenen Vater, 38-44, und seine Errettung durch das Volk, 45, zeigen wieder deutlich Sauls schwachen Charakter, der eines Königs unwürdig ist.

**Sauls Erfolg und seine Familie, 46-52.** Trotz der Unwürdigkeit dieses Königs ließ Gott ihn in seiner Gnade um seines Volkes willen herrliche Siege erringen, 46-48. Sauls Ahnentafel und Familie werden beschrieben, 49-52.

## Kap. 15 Sauls zweites großes Versagen

**Sauls Auftrag, die Amalekiter auszurotten, 1-8.** Samuel brachte Gottes klaren Befehl vor Saul, 1, und nannte den eindeutigen Grund dafür, weshalb Amalek ausgerottet werden sollte, 2-3. Sauls unvollständiger Gehorsam, 4-8, und sein unbeugsamer Eigenwille wurden erneut offenbar (s. Erklg. zu Amalek, 2. Mo. 17). Saul wurde daher für ungeeignet erklärt, Führer des Volkes Gottes zu sein.

**Sauls Ungehorsam und Verwerfung, 9-31.** Saul verschonte „das Beste“ und „alles, was gut war“, vergaß aber, daß *nichts*, was zum Fleisch gehört, gut ist oder Gott gefallen kann (Röm. 8,8). Es muß völlig ausgerottet werden, unter den Bann kommen, vernichtet werden um des Glaubens willen, d.h. es muß unter einem *tieferen geistlichen Gesichtspunkt* gesehen und aufgrund des göttlichen Befehles völlig vernichtet werden (5. Mo. 20,16-18). Es war kein Wunder, daß der Herr erneut die Verwerfung über diesen ungehorsamen König aussprechen ließ (1. Sam. 13,14), 10-11. Weder Samuels Fürbitte für Saul noch seine Tränen konnten etwas daran ändern. Sauls Verhalten, daß er sich selbst ein Denkmal errichtete, 12, und daß er gegenüber Amalek unter dem Deckmantel der Frömmigkeit Milde

walten ließ, 13-15, bewies seine Schuld und zog das göttliche Gericht gegen ihn nach sich, obwohl er sich selbst zu verteidigen suchte, 16-23. Seine oberflächliche Buße, 24-25, führte nur zu den dramatischen Vorgängen, die in den Versen 26-29 berichtet werden. Sie unterstrichen die Tatsache, daß Saul das Königreich insofern schon verloren hatte, als er nicht mehr unter dem Segen Gottes stand. Sein Stolz schien jedoch unerschüttert, 30-31.

**Vernichtung Agags, 32-33.** Wenn man dem Wort Gottes gehorchen will (Röm. 8,13; Kol. 3,5) und sich des geistlichen Sieges erfreuen möchte, dann muß das „Fleisch“ und alles, was mit ihm zusammenhängt, in den Tod gegeben werden.

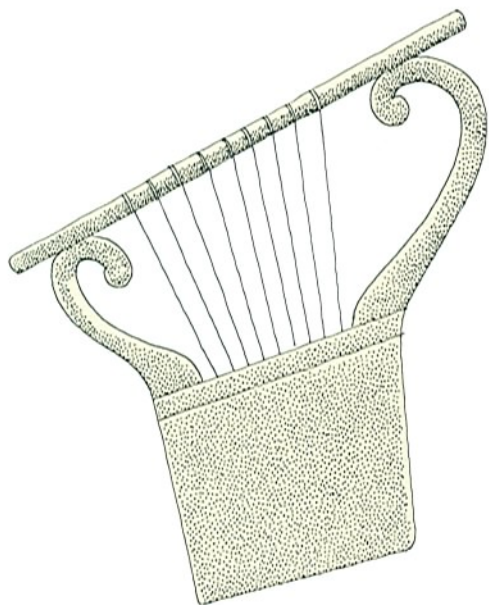
**Samuel trennt sich von Saul, 34-35.** Samuel besuchte Saul nicht mehr als Überbringer einer offiziellen Botschaft Gottes an ihn (vgl. 1. Sam. 19,24 und 28,11). Der verworfene König zog in sein Landgut in Gibea zurück, 35, (ausgegraben von W.F. Albright, aus der Zeit um 1015 v.Chr.).

## Kap. 16 David zum König gesalbt

**Die Salbung, 1-13.** Der Verwerfung des „Königs nach dem Herzen des Volkes“ folgte die Wahl des „Königs nach Gottes eigenem Her-

*Bethlehem, wo David zum König gesalbt wurde*





Eine alte Lyra oder „kinnor“ (hebr.)

zen“, 1-2, über dessen Leben im Exil und spätere Leiden die Kapitel 16-31 berichten. Wie Jonathan, so war auch David ein Mann des Glaubens, königlich in seiner Gesinnung und rückhaltlos dem Willen Gottes hingegeben. Er, der in besonderer Weise das Urbild des einen wahren Königs werden sollte, kam aus Bethlehem in Juda („Lobpreis“), dem königlichen Stamm Israels (1. Mo. 49,10). Samuel rief Jesse und seine Söhne zu einem Opferfest, 3-5, prüfte jeden, der in Frage kam, 6-10, wählte schließlich (auf Gottes Geheiß) David und salbte ihn, 11-13. Es ist beachtenswert, daß Samuel auf die äußere Erscheinung der Männer sah, Gott aber auf die innere Einstellung achtete und entsprechend seine Wahl traf.

**Sauls Abstieg, 14-23.** Der Geist Gottes wich von Saul, und ein böser Geist (Dämon), von Gott zugelassen, 14, fing an, ihn zu quälen. Die göttliche Allmacht gebraucht auch die bösen Mächte dazu, die Pläne Gottes zur Ausführung zu bringen. Gläubige, die starrköpfig Gottes Wort verwerfen, setzen sich dadurch in einem größeren oder geringeren Maß der Macht dämonischer Kräfte aus (1. Tim. 4,1; 1. Joh. 4,1-4; vgl. Matth. 12,43-45). David wurde gerufen, um durch sein ausgezeichnetes Spiel auf der Harfe (Leier) dem gequälten König Erleichterung zu verschaffen, 16-23. Wenn der König sich beruhigt hatte und David nicht länger brauchte, ging der junge Hirten-König wieder zurück zu den Schafen seines Vaters (vgl. 1. Sam. 16,19-23 mit 17,55-58, wo ein Widerspruch zu bestehen scheint). Man darf wohl annehmen, daß der viel-

beschäftigte Saul nicht nach der Herkunft des jungen Harfenspielers fragte, bis dieser um die Hand seiner Tochter anhielt.

### Wissenschaftliche Anmerkung

**Sauls böser Geist.** Die moderne Psychiatrie hat die Vermutung geäußert, daß Saul an einer schweren Geisteskrankheit gelitten haben könnte, z.B. Schizophrenie, die sein unausgeglichenes und widersprüchliches Verhalten erklären könnte. Dies würde die Eigenverantwortlichkeit seines Handelns nicht schmälern, da diese Krankheit das Gericht Gottes über seinen Ungehorsam darstellte.

## Kap. 17 David und Goliath

**Die Herausforderung Goliaths, 1-11.** Die Heere der Philister waren zum Streit angerückt, 1-3. Goliath von Gath beginnt, das Volk Gottes mit seinen verächtlichen Reden herauszufordern und damit zugleich Gott zu verhöhnen, 4-11. Dieser Philister, eine Riese, erinnert an Satan, der das Volk Gottes verhöhnt und durch seine Lehren und Schliche in Verwirrung bringt. Bemerkenswert ist in den Versen 5-7 das Erscheinen der Zahl „sechs“, „des Menschen Zahl“ unter der Herrschaft Satans in der Auflehnung gegen Gott. Vgl. einen anderen Riesen in 2. Sam. 21,20, Nebukadnezars Bild (Dan. 3,1) und Off. 13,18, wo die dreifache Sechs die Zahl des Antichristen genannt wird.

**David erscheint im Lager, 12-30.** Archäologische Beweise aus den Mari-Briefen, die 1933 bei Tell-el-Hariri am mittleren Euphrat entdeckt wurden, besagen, daß der Name „David“ wahrscheinlich „Führer“, in einem tieferen geistlichen Sinne auch „Geliebter“, bedeutet. Im übertragenen Sinn weist David auf den Herrn Jesus hin. David, von seinem Vater Isai (Jesse) zu seinen Brüdern gesandt, 12-19; sein Gehorsam, 20-27; von seinen eigenen Brüdern mißverstanden und zu Unrecht angeklagt, 28-30, erinnert an den, der vom Vater in die Welt gesandt wurde, und an seine Behandlung durch seine Brüder und sein eigenes Volk.

**David's Sieg, 31-54.** David ging hinaus, mit dem Riesen zu kämpfen, mit der Zuversicht des Glaubens und der Klugheit einer weisen Vorbereitung (siehe unten).

### Archäologische Streiflichter

Schleudern in der Kriegsführung des Alten Testaments. Im Gegensatz zu der bei uns üblichen Vorstellung eines Kinderspielzeugs, stellte die Schleuder des Hirten in der Zeit des AT eine gefürchtete Waffe dar. Richter 20,16 spricht davon, daß die Benjaminer einen Stein mit der rechten oder linken Hand haargenau schleudern konnten. Man hat Schleudersteine bei Tell Beit Mir-



Felder unweit von Endor, wo Saul eine Wahrsagerin aufsuchte.

sim und in Megiddo ausgegraben, die einen Durchmesser von etwa 10 Zentimeter hatten und über zwei Pfund schwer waren. Die heute im Nahen Osten lebenden Hirten haben bewiesen, daß die maximale Reichweite einer Schleuder etwa 180 m und die Geschwindigkeit über 150 km/h betragen kann.

**Sauls Frage, 55-58.** S. Erklg. zu 16,14-23 als Antwort auf einen angeblichen Widerspruch.

## Kap. 18-20

### David's Flucht vor Saul

**Jonathans Liebe zu David, 18,1-30.** Diese edle Freundschaft, 1-4, bildet einen leuchtenden Kontrast zu dem düsteren Hintergrund von Sauls dämonischer Eifersucht, 5-16, und seinem gemeinen Verrat an David in bezug auf seine Tochter Merab, 17-19, wie auch auf seine andere Tochter Michal, 20-30. Letztere wurde jedoch Davids Frau, trotz der Falle, die Saul David mit dieser Heirat zu stellen beabsichtigt hatte.

**Sauls erneuter Versuch, David zu töten, 19,1-24.** Saul war allmählich so gewissenlos geworden, daß er versuchte, seinen Sohn Jonathan zu überreden, David zu töten, obwohl er um die enge Freundschaft zwischen diesen beiden wußte, 1-6 (vgl. 1. Sam. 18,1). Der im Innersten zerrüttete König wurde trotz seines Versprechens Jonathan gegenüber, daß David nicht sterben sollte, 6, von dem bösen Geist zu einem weiteren Versuch getrieben, David mit seinem

Wurfspeer an die Wand zu speißen, 7-10. Michal rettete durch eine List sein Leben, 11-17, und David floh zu Samuel, 18-19. Gott begegnete Saul in Gaden, 20-24, doch sein beständiger Ungehorsam wurde ihm zum Verhängnis.

**Jonathan schützt David, 20,1-43.** Was für ein Beispiel selbstloser Liebe! Der Thronerbe, weit davon entfernt, eifersüchtig oder neidisch auf David zu sein, der doch in gewissem Sinn sein Rivale für den Thron war, liebte David wie sich selbst (1. Sam. 18,1). Jonathan selbst war ein Held, wie sein kühner Sieg über die Philister bewies (Kap. 14). Auch hatte er einen beständigen Charakter, der eines Königs würdig gewesen wäre. Aber er hatte die Lektion gelernt, daß Gottes Wille der beste ist und daß Gott beschlossen hatte, David solle König werden. Dem beugte er sich mit bewundernswerter Selbstverleugnung. Jonathans selbstlose Freundschaft mit seinem Rivale ist ein Beispiel edler Gesinnung und eine Perle der Menschheitsgeschichte.

## Kap. 21

### David flieht nach Nob und Gath

**David in Nob, 1-9.** Als er sich von Jonathan getrennt hatte, floh David nach Nob, nicht weit nördlich von Jerusalem, wo Achimelech, der Sohn Achitubs (1. Sam. 22,9), Urenkel Elis, Hoherpriester war. David kam am Sabbat nach Nob, hungrig und unbewaffnet, und bat um Nahrung. Als Beispiel dafür, daß die Bibel ehrlicher Weise auch die schlechtesten Seiten im Charakter der Männer Gottes nicht verheimlicht, wird hier von Davids Unglaube und seinem Abirren in Betrug berichtet, 2. Welch ein Gegensatz zum größeren David! (1. Petr. 2,22). Dann aßen David und die Männer mit ihm das Schaubrot, das „Brot der Gegenwart (Gottes)“ (vgl. Matth. 12,1-8; Mk. 2,23-28; Lk. 6,1-5). Eines Tages gebrachte unser Herr dieses Ereignis in Davids Leben, um damit das Verhalten seiner Jünger zu rechtfertigen, die am Sabbat Ähren abgestreift und gegessen hatten. Jesus war sogar bereit, die jüdischen Gesetzesvorschriften beiseite zu setzen, um den Seinen das wahre Brot des Lebens zu geben, von dem das „Brot der Gegenwart“ spricht (s. Ps. 34).

**David in Gath, 10-15.** Auch hier handelt David nicht aus dem Glauben. Wieder erscheint ein unschöner Charakterzug, indem er unter den Feinden des Gottesvolkes Geisteskrankheit vor-täuscht.

## Kap. 22

### David in Adullam – Sauls Rache

**David gewinnt Anhänger, 1-5.** Davids Hauptquartier in der Höhle von Adullam, südwestlich von Bethlehem, wurde zu einer



„Feste“, 4. Er befahl seine Eltern dem Schutz des Königs von Moab. Vgl. Ps. 62 und 142.

**Sauls verzweifelte Gewalttätigkeit, 6-23.** Doeg, ein gewissenloser Ausländer, spielte den Verräter (s. 21,7). Saul ließ die ganze Priesterschaft in Nob auf grausame Weise vernichten. Nur Abjatar, der Priester, entging dem Tod und informierte David darüber, 11-21. David fühlte sich dann seinerseits dazu verpflichtet, Abjatar zu schützen, 22-23.

## Kap. 23

### David befreit Kehila

**David rettet die Leute von Kehila, 1-15.** Abjatar hatte von Nob ein Ephod mitgebracht (Kleidungsstück der Priester, das die heiligen Lose enthielt). Durch den Gebrauch der Lose wurde David die Hilfe Gottes bei der Rettung von Kehila, einige Kilometer südlich von Adullam (1. Sam. 22,1), zugesagt. Durch den Gebrauch des Ephod, 6-12, wurde David später von Gott angewiesen, aus Kehila zu fliehen, weil Saul die Stadt belagern und David töten wollte, 13-14.

*Erntezeit unweit Engedi. In den schroffen Bergen im Hintergrund jagte Saul den flüchtigen David.*

**David von Saul verfolgt, 16-28.** David hielt sich als Flüchtling in der Wüste Siph, einer felsigen, abgelegenen Gegend südlich von Hebron, auf, 15, wo der edle Jonathan ihn aufsuchte, 16-17. Die zwei machten einen Bund miteinander, 18. Die verräterischen Siphiten informierten Saul über Davids Aufenthaltsort, 19-24. Saul suchte David in Maon, etwas südlich von Siph, Hachila und Jeshimon (Jos. 15,55) in der Wüste Arabah („Wüste“ oder „Wildnis“ – nicht die Vertiefung vom Jordan und dem Toten Meer), 24-26. Die Nachricht vom Einbruch der Philister ins Land lenkte Saul ab, 26-27. So bekam David ein wenig Erleichterung im Bollwerk von Engedi, am westlichen Ufer des Toten Meeres, südöstlich von Hebron. Die felsige Gegend mit ihren vielen Höhlen bot natürlichen Schutz.

## Kap. 24

### David schont das Leben Sauls

**Davids Großmut in der Wüste von Engedi, 1-16.** Nachdem Saul die Philister zurückgeschlagen hatte, nahm er die unbarmherzige Verfolgung Davids in der Wüste Engedi („die Berge





Die Wüste Juda, wo David sich vor Saul verbarg.

der wilden Ziegen“), was eine anschauliche Beschreibung der Wüste von Engedi ist, wieder auf, 2. In dieser Gegend trat Saul in die gleiche Höhle, in der sich David und seine Männer verbargen. David weigerte sich, „den Gesalbten des Herrn“ zu töten, 5-8. Er schnitt nur einen Zipfel von Sauls Rock ab, 5. Das war eine Glaubenstat, durch die er es Gott überließ, an seinem Feind Gericht zu üben. Davids Großherzigkeit spiegelte sich in seinen Worten an Saul wider, 9-16. „Ein toter Hund“, 15, bedeutete „weniger als nichts“, denn in jenen Tagen war schon ein lebendiger Hund so gut wie ohne jeglichen Wert.

**Sauls Antwort an David, 17-23.** Saul war erschüttert, jedoch unbußfertig, 17-20. Er wußte, daß Gott David zum König Israels bestimmt hatte, 21, und so bat er, daß David das Haus Sauls nicht ausrotten möchte, 22-23.

## Kap. 25 David, Nabal und Abigail

**Samuels Tod, 1.** Diese Todesnachricht ist kurz, doch umfassend, und zeigt die große Liebe des ganzen Volkes Israel zu diesem treuen Mann Gottes.

**David gewinnt Abigail zur Frau, 2-42.** David hatte sich in friedlicher Absicht an einen reichen Mann aus dem Stamm Kaleb's ge-

wandt, dessen Frau Abigail hieß, 2-8. Nabal („Narr“) hielt Schafschur in Karmel (Jos. 15,55), das zwischen Siph und Maon lag, südöstlich von Hebron (nicht zu verwechseln mit dem Berg Karmel, nördlich von der Ebene Saron an der Küste des Mittelmeeres). Nabal hatte in sinnloser Weise die Männer Davids beleidigt, 9-11, und sich wie ein Narr gegen sie benommen. Abigail dagegen handelte weise. Sie nahm ein Geschenk von Nahrungsmitteln für David und seine Männer, ging David entgegen und bat ihn in edler, weiser Rede um Gnade für ihren Mann, 23-31. David entgegnete ihr in der gleichen edlen Weise, 32-35. Nabal wurde von Gott geschlagen, daß er starb, 36-38. Abigail wurde Davids Frau, 39-42.

**David nimmt auch Achinoam zur Frau, 43-44.** Sie war von Jesreel, dem Tal von Esdrelon. In Vers 44 wird eine Erklärung über das Verhältnis von Michal und David gegeben.

## Kap. 26 David schon zum zweiten Mal das Leben Sauls

**Die Siphiter verraten David ein zweites Mal, 1-4.** (Vgl. 24,1-8). Bibelkritiker machen aus diesem Geschehen widersprechende Berichte des gleichen Vorgangs. Doch viele Einzel-

heiten beweisen, daß es sich hier um echte und zuverlässige Berichte zweier verschiedener Begebenheiten handelt. Die Siphiter hatten David bereits einmal verraten und mußten, daß nur Davids Tod sie vor seinem Zorn retten konnte. Deshalb waren sie so hartnäckig darauf bedacht, David Saul in die Hände zu spielen.

**Sauls Leben wird zum zweitenmal geschont, 5-16.** Der gesamte Personenkreis dieses Ereignisses unterscheidet sich von dem in 24,1-22. Abner, Joab und Abisai erscheinen hier. Diese Männer waren ausersehen, eine wichtige Rolle in Davids Regierung zu spielen, was in 2. Samuel berichtet wird. Achimelech, der Hetiter, darf natürlich nicht mit Achimelech, dem Priester (Kap. 21), verwechselt werden. Hetiter, die noch von früher her im Lande waren (1. Mo. 23,7; Jos. 1,4), gaben sich hebräische Namen, wie Uria, der Hetiter (2. Sam. 11,3). Die Einzelheiten der Umstände, unter denen Saul verschont blieb, 7-12, sind absolut verschieden von denen in 24,4-5. David verspottet Abner im Spaß, 13-16. Noch heute verständigen sich die Beduinen durch solche Zurufe über weite Entfernungen miteinander.

**Zwiesgespräch zwischen David und Saul, 17-25.** David machte Saul aufs neue Vorhaltungen, daß er ihn verfolgte „wie man auf ein Rebhuhn in den Bergen Jagd macht“, um ihn zu töten, 17-20. Sauls Schuldbekennnis, 21, und Davids großmütige Antwort, 22-24, werden berichtet. Sauls Erwiderung an David in Vers 25 war prophetisch: „Gesegnet bist du, mein Sohn David! Du wirst viele Dinge tun und wirst sie vollenden!“ In gleicher Weise müssen einst die Feinde des größeren David, des Herrn Jesus, seine Lauterkeit und seinen Endsieg anerkennen (Matth. 27,24; Phil. 2,10).

## Kap. 27

### Davids Mangel an Glauben

**Unglaube und Entmutigung, 1-7.** Davids Klage, 1, ist vom menschlichen Standpunkt aus gesehen verständlich. Er hatte eine lange und aufreibende Verfolgung von seitens Sauls hinter sich. Die Entmutigung als Folge seines Unglaubens veranlaßte den Gesalbten des Herrn, zu den Feinden des Volkes Gottes überzugehen, bei ihnen zu leben und sich gerade in der Stadt niederzulassen, aus der Goliath kam, jener Riese, den er einst durch den Glauben geschlagen hatte. Ihm wurde Ziklag gegeben, das irgendwo an der Grenze zwischen Juda und dem Philisterland lag, 5-7.

**Betrug und Täuschung, 8-12.** Der Unglaube brachte weitere böse Früchte. Um Achis Vertrauen in ihn zu stärken, log David in bezug auf die Ziele seiner militärischen Überfälle, 10.

## Kap. 28

### Saul und die Totenbeschwörerin zu Endor

**Sauls verzweifelte Lage, 1-7.** Die Philister rückten gegen Israel ins Tal Jesreel vor, 1. Dieses Tal bildet das östliche Ende der Ebene von Megiddo (Esdrelon). Sie lagerten sich bei Sunem, gegenüber dem Berge Gilboa, in der Nähe der Festung Bet-Sean, 4-5. Samuel war tot. Daher gab es kein Wort des Herrn durch ihn, 3, noch durch Träume, durch heilige Lose oder durch Propheten, 6. Dem verworfenen, ungehorsamen Herrscher war der Himmel sozusagen verschlossen. Deshalb nahm er, wie man sagen könnte, zur Hölle Zuflucht, 7. Was diesen Schritt noch verwerflicher machte, war die Tatsache, daß Saul in seinen guten Tagen selbst Gesetze gegen den heidnischen Okkultismus erlassen hatte, 9.

**Saul nimmt seine Zuflucht zum Spiritismus, 8-19.** Saul suchte ein Medium, „eine Frau, die Tote beschwören kann“, 7. Verkleidet, damit man ihn nicht als den König erkennen sollte, 8, nötigte er die Frau, den Geist Samuels heraufzuholen, damit er ihn fragen könne, was er gegenüber dem Druck der Philister gegen Israel tun sollte. Samuels Geist wurde aus dem des Leibes entkleideten Zwischenzustand heraufgebracht. Doch geschah dies durch Gott, nicht durch das Medium. Die Furcht des Mediums beweist diese Tatsache. Hier handelt es sich nicht um den Verkehr eines Mediums mit dem Geist eines Verstorbenen. Gott hatte Samuel im vergeistigten Zustand zurückgerufen, um Saul seinen nahenden Untergang anzukündigen, 15-19. Damit ist dieser Fall ein für allemal ein Beweis für den Betrug und die schlimmen Folgen von Totenbefragung und Okkultismus in jeder Form.

**Saul nimmt Speise zu sich, 20-25.** Dadurch bekommt er Kraft, in seine letzte Schlacht auf dem Berg Gilboa zu ziehen. Er ist ein Beispiel für den Gläubigen, dessen Sünde eine Sünde zum Tode ist, „zum Verderben des Fleisches“ (s. 1. Kor. 5,5; 11,30-32; 1. Joh. 5,16).

## Kap. 29

### Davids Treulosigkeit bei den Philistern

**Die Folge von Davids Unglauben, 1-5,** an die hier angeknüpft wird (s. Kap. 27). David befand sich jetzt nicht nur inmitten der Feinde des Volkes Gottes, sondern kam in die beklagenswerte Lage, gegen das Volk des Herrn zu streiten. Der Unglaube macht aus jedem „Gläubigen“ eine bedauernswerte Figur. Es kam in diesem Fall so weit, daß David in der Folge eine unerwünschte Person wurde, soweit es die Fürsten der Philister betraf. Sie hatten die Heldentaten, die David in

vergangenen Zeiten vollbracht hatte, nicht vergessen, 5, und fürchteten Verrat.

**Achis trennt sich von David, 6-11.** Achis begegnete David mit größtem Respekt, 6, und schwor bei Davids Gott, daß er für ihn ohne Tadel und „wie ein Engel Gottes“ bleibe. Doch beugte er sich den Forderungen seiner Kollegen, der Fürsten der Philister, 7. Davids Antwort, 8, in der er nochmals seine Bereitwilligkeit erklärte, auf der Seite der Philister gegen sein Volk zu kämpfen, zeigt, wie tief der Unglaube einen „Gläubigen“ in Widersprüche und geistlichen Verrat hineinstürzen kann. Nur Gottes Gnade bewahrte David davor, sich in noch größere Verirrungen, wohin Unglaube immer führt, zu verwickeln. Die Philister rückten von Aphek, heutiges Ras-el-Ain, in der Ebene von Saron, in Eilmärschen heran und stießen bei Jesreel – d.h. in der Ebene von Esdrelon (griechische Form von Jesreel) – auf die Israeliten, 1. Hier hatten sie vor Jahren die Bundeslade erbeutet (1. Sam. 4,1).

## Kap. 30 Davids Züchtigung und Umkehr

**Die Plünderung von Ziklag, 1-6.** Achis hatte David Ziklag zum Wohnsitz gegeben (1. Sam. 27,6). Die Stadt lag etwa 120 km südlich von Aphek. Das war ein anstrengender 2-Tages-Marsch, 1. Als David und seine Männer am dritten Tage in Ziklag ankamen, war die Stadt geplündert, ein Zeichen dafür, daß Gottes züchtigende Hand sich schwer auf ihn gelegt hatte, 1-5. David war überaus bedrückt, und seine erbitterten Männer waren nahe daran, ihn zu steinigen, 6. Doch der Rückfällige kam durch diese Züchtigung wieder zurecht. Er „stärkte sich im Herrn, seinem Gott“, 7.

**Der Feind besiegt, 7-20.** David erbat das Ephod vom Priester Abjatar (das das heilige Orakel enthielt) und bekam von Gott die Weisung, die Amalekiter zu verfolgen, 8. Mit 600 Mann ging er über den Bach Besor, südlich von Ziklag, 9. David konnte mit 400 seiner Männer dem Feind nachjagen. Mit der Hilfe eines Ägypters, 11-15, der ein zurückgelassener Knecht eines Amalekiters war und als Späher diente, wurden die Amalekiter (s. 2. Mo. 17) geschlagen, und David und seine Männer brachten alle ihre Familien und die von den Amalekitern geraubten Güter wieder zurück, dazu große Beute, 16-20.

**Die Beute wird gerecht verteilt, 21-31.** Davids Gerechtigkeitsgefühl und politische Weisheit kamen besonders darin zum Ausdruck, daß er den Ältesten in Juda Anteile von der Beute schickte, 26-31. Alle in Vers 27-31 genannten Orte lagen in Juda. Es ist nicht verwunderlich, daß David in Kürze zum König von Juda gemacht werden würde (2. Sam. 2,4).

## Kap. 31 Sauls Tod

**Der Selbstmord Sauls, 1-7.** In der Schlacht gegen die Philister am Berg Gilboa im Süden des östlichen Teils der Ebene von Jesreel (Esdrelon) wurde Israel in die Flucht geschlagen, 1. Sauls ältere Söhne Jonathan, Abinadab und Malchischua wurden getötet, 2, und Saul verwundet, 3. Er beschwor seinen Waffenträger, auch ihn zu töten, verübte jedoch Selbstmord, als jener sich weigerte, 4-6. Dieses tragisches Geschehen folgte auf seinen Besuch bei dem spiritistischen Medium in Endor, der Sauls letzter Schritt zu seinem Untergang war (28,1-25). Er starb unbußfertig, in Rebellion gegen Gott, wie er gelebt hatte. Sein Tod ist der erste Selbstmord, der in der Bibel berichtet wird. Vgl. auch Ahitophel (2. Sam. 17,23); Simri (1. Kö. 16,18) und Judas Ischariot (Matth. 27,5).

**Sauls Leiche geschändet, 8-10.** Die siegreichen Philister trennten Sauls Kopf von seinem Körper, schleppten seine Rüstung in den Tempel der Astarot (Astarte) und hängten seine Leiche und die Leichen seiner Söhne zum Spott an den Mauern von Bethsan auf, der Festung, die den östlichen Zugang zur Ebene von Jesreel schützte.

**Die Männer von Jabes in Gilead bringen die Leichen von Saul und seinen Söhnen nach Jabes, 11-13.** Sie hatten jetzt Gelegenheit, Saul für das zu danken, was er einmal für sie getan hatte (1. Sam. 11). Nachdem sie die Leichen Sauls und seiner Söhne in die Stadt gebracht hatten, gaben sie ihnen ein ehrenvolles Begräbnis und hielten richtige Totenklage.